

WIRTSCHAFT

Vom Mut, die Zukunft zu gestalten

In Deutschland ist es zum Volkssport geworden, die Cebit¹⁾ zu belächeln. Das ist ein Fehler.



(1) Wer neue Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft aufspüren und beschreiben muss, ist seiner Zeit per Definition voraus. Dann bekommen Themen Relevanz, die im Alltag der Menschen im Hier und Jetzt kaum eine Rolle spielen. Entsprechend 20 fallen die Reaktionen darauf aus: Als die ersten Berichte darüber geschrieben wurden, die Systeme zur Datenverarbeitung würden Unternehmen bald dezentral über Rechenzentren bereitgestellt, die sich mit den hauseigenen Computern in der Sprache des Internets austauschten, wurde gelacht. Man möge das deutsche Unternehmen finden, das bereit sei, Daten in eine derartig unsichere Umgebung in einer sogenannten Cloud zu verlagern.

(2) Solche Hinweise sind berechtigt. Sie zeugen aber auch davon, dass im Heute oft der Mut fehlt, die Dynamik der Zukunft zu erkennen. Inzwischen umgibt die Cloud den Alltag der Menschen, kaum jemand denkt darüber nach. Wer ein modernes Handy hat, wird mit nur einem Blick darauf darüber informiert, wie lange es dauern wird, um nach Hause zu fahren – doch wo man zu Hause ist, hatte man dem Handy zuvor nie mitgeteilt. Und wer zum Beispiel einen neuen BMW mit *Connected Drive*-Diensten bestellt, kann in Echtzeit sehen, ob sich hinter der nächsten Kurve der Verkehr stauen wird. Ohne eine Datensammlung in der Cloud wäre das unmöglich.

(3) Trotzdem ist die Verzagtheit weiterhin groß. Unternehmen zögern noch immer, sich mit Mut in die Welt des Internets der Dinge zu stürzen, in der fast alles digital miteinander vernetzt wird, was sich vernetzen lässt. Vielen Unternehmen gelingt es nicht, die Mauern zwischen Forschung und Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, IT und Finanzabteilungen aufzubrechen. Diese Wände zwischen den Funktionen aber machen es schwierig, Industrie-4.0-Strategie und -Projekte in der gesamten Organisation zu koordinieren. Unternehmen zögern, ihre Daten über neue Schnittstellen hinweg mit der Außenwelt zu teilen. Auch kämpfen sie mit den entsprechenden juristischen Vertragsgestaltungen stärker, als sie es ursprünglich erwartet hätten. Zudem fällt die Entscheidung darüber schwer, welche Leistungen weiterhin im eigenen Haus erstellt werden sollen und welche man von Partnerunternehmen beziehen will. Doch wer zu lange zögert, wird verlieren.

(4) Warum nur ist Deutschland so verzagt? Das Land organisiert seit Jahren die größte IT-Messe der Welt. Aber über die Cebit zu lächeln, die kommende Woche abermals ihre Tore in Hannover öffnen wird, ist ein Volkssport geworden. Nun ist es zwar richtig, dass die einen Monat später
40 ausgerechnet am selben Ort stattfindende Industriemesse immer mehr Digitalisierungsthemen abdeckt und insofern in komplementäre Konkurrenz zur Cebit getreten ist. Aber die Programme, die Software, die Maschinen miteinander „reden“ lässt und zugleich in der Lage ist, diese Daten gewinnbringend auszuwerten, die findet man auf der Cebit. Auch
45 gesellschaftliche Debatten über Datenschutz, ein bedingungsloses Grundeinkommen und die Auswirkungen der neuen Technik auf die künftige Arbeitswelt dürften auf der Cebit eine größere Rolle spielen.

(5) Wer mit Deutschen redet, die im Silicon Valley²⁾ erfolgreich geworden sind, bekommt noch einen weiteren Hinweis auf die Zukunft: Man möge
50 hierzulande doch endlich einmal damit anfangen, wieder von größeren Dingen zu träumen. Gemeint sind damit vor allem die jungen, neu-gegründeten Unternehmen, die Start-ups. In Deutschland wachse inzwischen zwar eine lebhaftige Start-up-Kultur heran. Aber zu wenige Start-up-Unternehmer strebten an, Umsätze von 100 Millionen Euro oder
55 gar einer Milliarde Euro zu erreichen.

(6) Um diesen Schritt zu gehen, fehlt es in Deutschland allerdings nicht nur an der Mentalität, sondern auch an den Kapitalgebern, die bereit sind, entsprechend ins Risiko zu gehen. Geld für die allererste Start-finanzierung ist da. Aber wenn es darum geht, in größere Dimensionen
60 vorzustoßen, ist gegen die Übermacht aus dem Silicon Valley bisher kein Kraut gewachsen. Das müsste aber nicht so bleiben, wenn die deutsche Industrie ihre oftmals immense überschüssige Liquidität nicht zum Rückkauf von Aktien einsetzte, sondern in Start-ups investierte. Diese könnten den Mut in die Konzernstrukturen tragen, der oftmals fehlt, um
65 einen echten Sprung in die neue Welt des Internets der Dinge zu wagen. Dafür aber ist jetzt die Zeit, ebenso wie für die Suche nach Mitarbeitern, die Qualifikationen für die Wirtschaftswelt der Zukunft mitbringen.

(7) Die Cebit eröffnet einen Blick auf alles, was da kommt. Es ist dieser Wandel, der Cebit und Hannover Messe gedanklich enger miteinander
70 verzahnt, der Messen entstehen lässt, die in schmerzhaftige Konkurrenz zur Cebit treten. Noch aber muss jeder nach Hannover, der die IT nicht nur in Teilen betrachtet, sondern als Motor für den ganzheitlichen Wandel von Unternehmen in allen Branchen. Den Weg in die Cloud können sich die letzten Zweifler dort übrigens noch immer weisen lassen.

naar: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.03.2016

noot 1 Cebit: die größte IT-Messe der Welt, die jährlich in Hannover stattfindet

noot 2 Silicon Valley: einer der weltweit wichtigsten IT-Standorte, im amerikanischen Staat Kalifornien